

Jugendnetzwerk LAMBDA kritisiert die zu befürchtende Nichteinbeziehung von Trans* und Inter*Themen bei der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Am 31. August 2011 hat das Bundeskabinett der Gründung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld zugestimmt.

Dies an sich ist mehr als begrüßenswert, gibt es in Deutschland in Vergleich zu anderen Ländern schließlich einen großen Nachholbedarf, was wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet angeht.

die Stiftung, in der auch das Jugendnetzwerk Lambda mit einem Sitz im Kuratorium vertreten sein wird, soll laut der Pressemitteilung des Bundesministeriums für Justiz vom 31.08.2011 entsprechend dem historischen Erbe ihres Namensgebers „einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, die Diskriminierung von Lesben, Schwulen und Transgender in Deutschland abzubauen“

Diese Formulierung wäre bereits der Kritik wert, werden hier schließlich Inter* Menschen gänzlich ausgeblendet und Trans*Personen zumindest als Transgender verallgemeinert. Der Satzungsentwurf der Stiftung jedoch lässt eine noch weitaus einseitiger ausgerichtete Forschung vermuten: Unter den Stichworten „Stiftungszwecke“ und „Stiftungsmandat“ ist in diesem plötzlich nur noch von der Aufarbeitung der „Homosexuellenverfolgung“ die Rede.

Ein Blick auf die beiden Stiftungsgremien, dem Fachbeirat sowie dem Kuratorium der Stiftung macht schnell deutlich, dass es sich bei der hier gewählten Formulierung keineswegs um eine bloße Unachtsamkeit handelt, sondern vielmehr die Marginalisierung nicht Cis normativer## Perspektiven innerhalb der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld widerspiegelt. Für keines dieser Gremien sind Vertreter_innen von Trans*- und/oder Inter*Organisationen vorgesehen. Auch in den Prozess der Stiftungsgründung wurden diese nie miteinbezogen.

Historisch gesehen lassen sich die Themen Homosexualität, Transvestitismus“ und „Transsexualität“ jedoch insbesondere in der Kaiserzeit, der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus dem bisherigen Forschungsstand zufolge kaum auseinanderhalten, da sich die historischen Kontexte als weitaus komplexer darstellen, als dies mit den zeitgemäßen Verständnissen von Homosexualität und/oder Transgender/Transsexualität/trans* bzw. Intersex/inter* zu fassen wäre. Daher sind diese Themen auch nicht unter „Homosexualität“ alleine zu erforschen.

Wir als Jugendnetzwerk Lambda betrachten uns als Interessenvertretung aller queeren Jugendlichen und fordern deshalb auch vehement eine angemessene Berücksichtigung von Trans* und Inter* Belangen innerhalb der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ein.

Eben jene Gruppen sind noch heute mit gesellschaftlichen wie auch gesetzlichen Benachteiligungen die ihresgleichen suchen konfrontiert, nicht selten einhergehend mit Mehrfachdiskriminierungen. Anhand des Beispiels, dass erst Anfang dieses Jahres der Sterilisationszwang im Rahmen von Personenstandsänderungen durch das Bundesverfassungsgericht für menschenrechtswidrig erklärt und mit sofortiger Wirkung gekippt wurde, lässt sich unschwer vermuten, dass hier nicht zuletzt auch der Gesetzgeber diskriminierende Einstellungen gegenüber Trans* und Inter* pflegt und weiterhin stur an seine binäre Geschlechterordnung festhält. Möglicherweise ist das verhaltene Vorgehen der Bundesregierung in Bezug auf die Aufarbeitung von Unrecht an Trans* und Inter* auch in Zusammenhang eben hiermit zu sehen. Wer will schließlich schon von seiner eigenen Stiftung derart unmissverständlich den Spiegel vorgehalten bekommen!?

Gerade vor diesem Hintergrund kommt es jedoch einer entscheidenden Bedeutung zu, dass die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld doch noch den Mut findet, der Aufarbeitung historischer wie auch aktueller Diskriminierung und Unterdrückung von Trans* und Inter* Menschen denselben Stellenwert einzuräumen, wie der homosexueller Cis Menschen#. Den Verweis Leutheusser-Schnarrenbergers auf das Lebenswerk Hirschfelds welches auch das „Forschungsfeld seiner Theorie der sexuellen Zwischenstufen“ umfasse, betrachten wir in diesem Zusammenhang als Mogelpackung. Solange der Stiftungszweck sich auf „Homosexualität“ beschränkt und trans*/inter* Vertreter_innen nicht in einem ausgewogenen Verhältnis in den Gremien der Stiftung beratend tätig sein können, besteht keine ausreichende Grundlage für eine fruchtbare und tatsächlich ungehinderte Forschung zu Trans* und Inter* Themen. Dass dabei auf den von Leutheusser-Schnarrenberger postulierten „guten Willen“ der beteiligten schwullesbischen Verbände und anderen Kuratoriumsmitglieder wenig verlass ist, verdeutlicht dabei schon die Entstehungsgeschichte der Stiftung.

Wir möchten uns solidarisch mit dem Verein TransInterQueer, der sich wie kein anderer Verein seit Jahren für die Rechte von Trans* und Inter* Leuten stark macht und durch dessen Intervention bereits zwei Sitze für trans*/inter* Vertreter_innen im Fachbeirat in Aussicht gestellt wurden sowie den anderen Trans* und Inter* Organisationen zeigen und diese im Kampf um eine angemessene Inklusion trans* sowie inter*spezifischer Themen innerhalb der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld unterstützen. Wir fordern deshalb eine angemessene Berücksichtigung aller Gruppen und Forschungsanliegen aus LSBTIQ Kontexten und daher auch den **expliziten** Einbezug von trans*/inter* Vertreter_innen und Belangen in den Satzungszweck und **alle** Gremien der Bundesstiftung Magnus („Magnesia“) Hirschfeld. Durch Ignoranz und Ausschlüsse ist kein gesellschaftlicher Fortschritt zu erzielen!

#Cis Geschlechtlich = Eine dem Identitätsgeschlecht bzw. gesellschaftlichen Rollenerwartungen entsprechende Geschlechtsidentität. Cis ist als Gegenstück zu Trans* zu verstehen. Den Ausdruck Cissexualität bzw. Cissexuelle wurde 1991 durch den Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch eingeführt, um auszudrücken, dass es Cissexuelle geben muss, wenn es Transsexuelle gibt und dass das als normal unterstellte Zusammenfallen von „Körpergeschlecht“ und Geschlechtsidentität keine Selbstverständlichkeit ist.

##Cisnormativität beschreibt eine Weltanschauung, die Cis Geschlechtlichkeit als soziale Norm postuliert. Damit einhergehend ist ein meist unhinterfragtes, ausschließlich binäres („zweiteiliges“) Geschlechtssystem, in welchem das „biologische Geschlecht“ mit Geschlechtsidentität, Geschlechtsrolle und sexueller Orientierung für jeden gleichgesetzt wird. Der Begriff ist ein Terminus aus dem Bereich der Queer Studies und der Queer Theory und ist angelehnt an die ältere Wortschöpfung „Heteronormativität“, die in vielen Fällen ebenfalls den selben Sachverhalt beschreibt, jedoch übersieht, dass ablehnende Einstellungen gegenüber Trans* und Inter* Personen nicht selten auch etwa seitens Cis Geschlechtlicher Homosexueller verinnerlicht wurden.